

# Molmer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufhändigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Aufhändigungs-Bureaus abgenommen. — Inserate werden mit 30 h für die fünfmal gespaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein für die fünfmal gespaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettegedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für besagte und Johann eingeklebte Inserate wird der Betrag nicht zurückbehalten. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenise 2, 1. Stock. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Straßen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dödel. Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 11. Oktober 1911.

== Nr. 1986. ==

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Telegramme des offiziellen Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Der neue Vizegouverneur von Tripolis.

London, 10. Oktober. Wie dem Reuterschen Bureau aus Malta gemeldet wird, ist der frühere Bürgermeister von Tripolis, Hassan Pascha, von den Italienern zum Vizegouverneur von Tripolis ernannt worden.

### Für den heiligen Krieg.

Konstantinopel, 8. Oktober. Der Bürgermeister von Tripolis telegraphiert, daß die ganze Bevölkerung Tripolitaniens und von Benghasi bereit sei, gegen die Italiener den heiligen Krieg zu erklären.

Konstantinopel, 9. Oktober. Den Häftlern zufolge hat der Präsident Iman Sahi dem Sultan 100.000 Mann und der Präsident Seid Ibrahim 40.000 Mann für einen heiligen Krieg gegen Italien angeboten. Auch verschiedene Scheiks von Yemen und Medina haben ihre Beteiligung an dem heiligen Krieg angekündigt.

Konstantinopel, 8. Oktober. Die Mohammedaner in Madras richteten an den Großwesir eine Depesche, worin sie ihre peinliche Ueberraschung über das ungerechte Vorgehen Italiens ausdrücken und den türkischen Waffen Sieg wünschen. Die Albanier von Pristina und Bushkirit haben geschworen, gegen die Italiener zu kämpfen.

Konstantinopel, 10. Oktober. „Seri Gazetta“ erzählt, daß der im Hinterland von Tripolis ansässige Scheik der Semuffi den Italienern den heiligen Krieg erklärt habe und auf Benghasi zu marschiere.

### Von der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 9. Oktober. Das türkische Torpedoboot, welches sich im Hafen von Reshadje befand, hat sich gestern mit einem passierenden Kreuzer in der Richtung gegen Santi Quaranta entfernt.

### Der wirtschaftliche Krieg gegen Italien.

Konstantinopel, 10. Oktober. Wie die Blätter melden, hat sich ein Komitee zur Leitung eines antiitalienischen Boykotts gebildet.

Konstantinopel, 10. Oktober. Ein Zirkular des Justizministeriums an die Justizbehörden enthält detaillierte Instruktionen, betreffend die Behandlung der Italiener auf Grund des Völkerrechtes. Die Instruktionen gelten bis zum Abschluß des Friedens. Ueber eine Anfrage der Katasterverwaltung beschloß der Ministerrat, daß während der Dauer des Abbruchs der Beziehungen die Italiener Immobilien nicht erwerben dürfen.

Konstantinopel, 10. Oktober. Es heißt, daß der Beschluß über die Ausweisung der Italiener der Kammer werde unterbreitet werden, da die Regierung nicht allein die Verantwortung für eine so schwerwiegende Angelegenheit übernehmen wolle.

### Die Handelsfahrtsahrt und der Krieg.

Triest, 10. Oktober. Mit Rücksicht auf verschiedene Anfragen verlaublich die Generaldirektion des österreichischen Lloyd, daß der Dienst auf sämtlichen Linien der Levante sowohl im Waren- als auch im Passagierverkehr unverändert aufrechterhalten wird.

Konstantinopel, 9. Oktober. Die Pforte beschloß, die Durchfuhr neutraler Getreidedampfer durch die Meerengen zu gestatten, falls die Dampfer nicht für einen italienischen Kriegshafen bestimmt sind. Die Pforte wird auf Grund der Londoner Konvention, welcher die Türkei nicht beigetreten ist, mit gewissen Änderungen eine Verordnung, betreffend die Kriegskontrollen, erlassen. In Konstantinopel wurde ein Preisgericht eingesetzt.

### Die Friedensausichten.

Konstantinopel, 10. Oktober. Wie verlautet, sind die bis gestern abend eingetroffenen Antworten der Mächte auf den letzten Schritt der Pforte in dem Sinne gehalten, daß die Mächte ankündigen, daß sie sich über die Anfragen der Pforte ins Einvernehmen setzen werden.

Konstantinopel, 10. Oktober. Gut informierte diplomatische Kreise glauben, daß die Friedensverhandlungen erst nach dem Zusammentritt der Kammer stattfinden werden.

### Letzte Nachrichten.

(Privattelegramme via Wien.)

### Wieder 4 türkische Torpedoboote in den Grund gehohrt.

Rom, 10. Oktober. Dem „Messaggero“ ist eine Depesche zugekommen, mit der Nachricht, daß die Panzerschiffe „Pisa“ und „Amalfi“ heute auf sechs türkische Torpedoboote trafen, die in das rote Meer gelangen wollten. Vier wurden in der Grund gehohrt, zwei gelang es zu entkommen. Es fehlt jede Bestätigung der Nachricht.

Kugukta, 9. Oktober. Dem hiesigen Seepartement ist die Nachricht zugekommen, daß von den acht im Mittelmeer operierenden türkischen Torpedoboote vier in den Grund gehohrt worden seien. Vier seien entkommen.

### Weitere türkische Mobilisierung.

Berlin, 10. Oktober. Das „Tagblatt“ meldet aus Konstantinopel: Samstag wurde durch höheren Auftrag ein Telegramm, das in Konstantinopel aufgegeben wurde, zurückbehalten u. zw. folgenden Inhalts: „Die Mobilisierung von 3 Armeekorps wird fortgesetzt.“ Die Offiziere, die nach Konstantinopel gekommen waren und jene, die sich in der Kriegsschule befanden, erhielten den Auftrag, sofort zu ihren Regimentern zurückzukehren und reisten am selben Abend ab.

### Kavallerie für die Türkei.

Berlin, 10. Oktober. Der „Bolschewizker“ meldet aus Petersburg, daß die türkische Regierung mit russischen Kavallerie verhandelt, um ihnen den Rekonstruktionsdienst anzuvertrauen. Es wird ihnen außerdem Ersatz des Apparatpreises noch ein Stipendium von 5000 Rubeln monatlich geboten. Der Kavallerie Janowski hat seine Dienste Italien angeboten.

### Die Lage in Ägypten.

Paris, 10. Oktober. Man meldet aus Kairo, daß trotz der türkischen Oberherrschaft in Ägypten, weder der italienische Konsul das Land verlassen habe, noch die Italiener unter besonderen Schutz gestellt wurden. In türkischen Kreisen wird dies viel kommentiert.

### Die Haltung der Beduinen.

Chiaffa, 10. Oktober. Als in Südbgypten die Beduinenhäupter 4000 ihrer Leute den Türken zu Hilfe nach Tripolis senden wollten, weigerten sie sich, Folge zu leisten, und bemerkten, daß gegenwärtig 30.000 Beduinen Tripolitaniens verlassen und sich nach Südbgypten geflüchtet haben, nur um sich der türkischen Macht zu entziehen. Jetzt, da Italien Tripolitaniens besetzt hat, hoffen sie, in ihre Heimat zurückkehren zu können.

### Die Kabinettkrise.

Konstantinopel, 10. Oktober. Hier erhält sich das Gerücht, daß der Minister des Innern viel auf, zu demissionieren gedenke. Frankfurt, 10. Oktober. Die Tatsache, daß Meschid Pascha das Ministerportefeuille für äußere Angelegenheiten abgelehnt hat, hat lebhafteste Sensation erregt. Meschid Pascha der sich in römischen und den Wiener Kreisen großer Sympathien erfreut ist auch

seiner Stellung als türkischer Gesandter in Wien entbunden worden. Seine unerwartete Entlassung erschwert die Situation des Rabinets Saib Paschas.

### Jussuf Izzedin über den Krieg.

Bonbon, 10. Oktober. Der Korrespondent des „Daily Mail“ interviewte den türkischen Erbringen Jussuf Izzedin, der sich über das Vorgehen Italiens folgendermaßen äußerte:

Ich fühle mich verpflichtet, für die vielen Sympathieäußerungen der Engländer. Uns ist ein großes Unrecht geschehen, das sich in keiner Weise beschönigen läßt. Der Angriff Italiens gegen die Türkei ist eine gröbliche Verletzung des Völkerrechtes. Ich bin enttäuscht über ein solches Vorgehen. Die Hoffnungen auf die Zukunft stützt die Türkei auf die englischen Sympathien.

### Begeisterung in vatikanischen Kreisen.

Wien, 10. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bespricht die begeisterte Aufnahme des italienisch-türkischen Krieges durch die vatikanischen Prälaten. Die Zeitung legt dem Vatikan die Mahnung ans Herz, da dadurch die katholischen Missionäre, die sich bisher der Gunst der Pforte erfreuten, in eine Zwangslage geraten dürften und da die türkische Regierung bisher recht freundliche Beziehungen zum Vatikan erhalten hat. Nun wird man sehen, inwiefern von den Verbannungsbestimmungen die Missionäre betroffen werden dürften.

### Türkische Flüchtlinge in Sizilien.

Sizilien, 10. Oktober. Die hiesige Polizei erhielt aus Catania die Nachricht von der baldigen Ankunft von flüchtigen türkischen Untertanen aus Tripolis. Es scheint daß es sich um jene 32 türkischen Offiziere handelt, die sich in Konstantinopel auf dem Dampfer „Scirvia“ eingeschifft hatten, wegen der Blockade aber nicht nach Tripolis gelangen konnten. Darunter befindet sich die Familie Kiemal Paschas, die nach einer Meldung sich auf dem ungarischen Dampfer „Lisza“ eingeschifft hat.

### Brand im Klubhaus der Jungtürken.

Konstantinopel, 10. Oktober. Im Hause des Jungtürkischen Klubs ist ein Brand ausgebrochen, der alsbald gelöscht wurde. Der Brandleger — wenn es handelt sich um Brandlegung — konnte noch nicht festgenommen werden.

### Beworbenes Ende des Krieges?

Paris, 10. Oktober. Das Kabinett Saib Pascha wird den Mächten eine vierte Note zukommen lassen um die internationale Vermittlung im türkisch-italienischen Krieg zu erlangen. In dieser Note werden die Mächte gebeten, von Italien zu verlangen, daß sie die italienischen Truppen in Tripolis zurückziehen soll; ferner erklärt sich das türkische Kabinett bereit die ökonomischen Forderungen Italiens anzunehmen.

Diese Mitteilung wurde gestern dem Minister des Äußeren De Selvas vom türkischen Gesandten in Paris gemacht.

Wien, 10. Oktober. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt in seinem Schlussartikel daß bald der Entscheidungskampf in Tripolitaniens stattfinden wird. Wegen der Beschaffenheit des Bodens und des Charakters der Bevölkerung ist ein Guerillakrieg unumgänglich. In nicht langer Zeit wird die Frage um den Besitz Tripolis zu Gunsten Italiens gelöst werden. Dann wird die Türkei den Vorschlägen der Mächte gewiß zugänglich sein.

Berlin, 10. Oktober. Der russische Gesandte in Konstantinopel hat, wie die „Bolschewizker Zeitung“ berichtet, erklärt, die tripolitaniische Angelegenheit werde bereits im Laufe der nächsten Woche geregelt sein. Die Antwortnote der Mächte auf das Ansuchen der Türkei um eine Vermittlungsaktion, soll vielmehr verheißend ausgefallen sein.

Frankfurt, 10. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ weiß zu berichten: Es wird bestätigt, daß die italienische Regierung jede Vermittlungsaktion ausgeschlossen hat, die als Beleidigung angesehen wird. Auch wird die Zahlung einer Entschädigungssumme an die Türkei nie erfolgen.

## Italiens Spiel mit dem Feuer.

Unter diesem Titel schreibt die „Reichspost“ folgenden aufsehenerregenden Artikel, der den Weg durch die gesamte italienische Presse fand:

Noch Freitag, unmittelbar nach dem letzten Zwischenfall bei San Giovanni di Medua, ließ die italienische Regierung in der „Tribuna“ eine offiziöse Note veröffentlichen, in der mitgeteilt wird, daß die italienische Regierung, um alle Mißverständnisse und Komplikationen zu vermeiden, der italienischen Marine neuerlich den Befehl erteilt habe, sich absolut jeder Operation an den osmanischen Küsten Albanien und des Epirus zu enthalten und die königlich italienischen Schiffe, die sich in der Adria befinden, in die italienischen Häfen zurückzuführen; diesen Maßnahmen liege die angelegentlichste Sorge um die großen politischen Interessen Italiens und Europas zugrunde. — Raum ist diese Versicherung abgegeben worden, liegt schon ein neuer Zwischenfall in Albanien vor. Italienische Torpedoboote sind in den Häfen von San Giovanni di Medua eingedrungen, schleppten einen Segler fort und führten eine Kanonade mit den Strandforts. Man kann nicht sagen, daß die italienischen Küsten und der italienische Handel in der Adria von dem armen Segler im Hafen von San Giovanni bedroht waren und deshalb der neuerliche Vorstoß italienischer Kriegsfahrzeuge an die albanische Küste, wie es in den ersten Entschuldigungen der italienischen Regierung hieß, notwendig war. Dieser neuerliche Überfall ist ein Uebermuthsakt, mit dem sich italienische Kommandanten abermals über feierlich abgegebene Versicherungen und Bürgschaften Italiens hinwegsetzen und entweder ihre Regierung, die nicht imstande ist, sie zu hindern, zum Gespötte machen oder sie der Treulosigkeit beschuldigen. Man kann nicht unterfragen, welche dieser beiden Möglichkeiten vorliegt, keine der beiden aber ist erträglich. In Albanien können diese immerwährend sich wiederholenden Attacken nicht anders aufgefaßt werden, als daß Italien sich schon als Herr der adriatischen und jonischen Küsten Albanien fühle und darin auch nicht einmal durch die Verwahrungen Oesterreich-Ungarns sich beirren lasse.

Das Vorgehen Italiens wirkt aber noch weiter hinaus. Heute liegen Depeschen aus Sophia vor, in denen schon Bulgarien mit den Waffen zu raffen beginnt. Es könnte dies niemals geschehen, wenn Italien die ungewisse Absicht bewiesen hätte, die Ruhe des Balkans zu respektieren und darin gemeinsam mit den übrigen Mächten vorzugehen. Denn es ist klar, daß die Mobilisierung des Adrianopler Korps von Seite der durch einen so starken Gegner wie Italien angegriffenen Türkei unumgänglich Bulgarien ernstlich beunruhigen kann und Bulgarien, durch Italien ermutigt, nach Vorwänden für ein kriegerisches Vorgehen sucht. So läßt die Unaufrichtigkeit der italienischen Politik schon die Feuerfunken dieses Kriegsbrandes auf den Balkan überspringen. Welche Folgen wird dieses verdammenwerthe Verhalten bringen?

Die Politik, die man am Monte Citorio treibt, ist voll von Eifer und Abenteuerlichkeit.

keiten, aber es ist nicht jene Politik, die durch Klugheit Respekt und Vertrauen einflößt. Man hat den Eindruck, daß Italien mit seinen Versprechungen, die es dann immer wieder nicht einhält, nur so lange hinhalten wolle, bis seine stark in Unordnung geratene Mobilisierung vollständig durchgeführt ist und es dann allen gültigen Vorstellungen zutrohen vermag. Wie immer dies sein mag, auf keinen Fall kann sich Oesterreich-Ungarn gefallen lassen, daß es mit den Versprechungen zum besten gehalten wird, die nur dazu gegeben zu sein scheinen, damit sie schon nach vierundzwanzig Stunden gebrochen werden können. Der Frieden Europas ist zu kostbar, als daß dieses Spiel mit dem Feuer länger geduldet werden könnte.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 11. Oktober 1911.

**Gedenktag.** 11. Oktober 1797.: Seeschlacht bei Camperduin. Niederlage der holländischen Flotte unter De Winter gegen die engl. unter Duncan.

**Gegen die Regierungsvorlage für die Staatsangestellten.** Die im Saal des alten Wiener Rathhauses versammelten Mitglieder des Reichsbundes deutscher Postbeamten und Bediensteten haben in einer Versammlung beschlossen, die am 7. Oktober erscheinende Regierungsvorlage mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen und zu erklären, daß sie diesem Gesetzentwurf nur dann zustimmen, wenn er als Koststandsaktion gedacht ist und die folgenden Forderungen gewahrt werden: Offene Qualifikation mit paritätisch zusammengesetzten Qualifikations- und Disziplinarkommissionen und die unbedingte Sicherung der jährlichen Erholungsurlaube, die Einweisung an erster Stelle nach den Beamten mit vollständiger Hochschulbildung, unter Zugrundelegung der für die Beamten des Landes Niederösterreich festgesetzten Wartezeiten für die erste, zehnte und neunte Rangklasse, die Erreichung der achten Rangklasse einzig auf Grund der für die definitive Anstellung vorgeschriebenen Fachprüfung, die Rückwirkung dieser materiellen Beförderung ab 1. Januar 1911, vollständige Neueinteilung und -Reihung der Postmeister nach der Gesamtdienstzeit, Zuerkennung der den Staatsbeamten zustehenden Vorzüge und Rechte, Feststellung einer gesicherten Zukunft für den Stand der Postadjunkten, Postoffizianten und Postaspizianten, Erreichung der Bezüge der ersten Rangklasse mit dem achten Dienstjahr und Anrechnung der mehr verbrachten Dienstjahre sowie der Militärdienstzeit, Herabsetzung des Provisoriums der Postassistenten auf ein Jahr, Gleichstellung der Landpostdiener und Landbriefträger mit dem landesfürstlichen Postdienerstand.

**Im politischen Verwaltungsdienste.** Der Statthalter in Triest und im Küstenlande hat den Statthalterei-Konzeptspraktikanten Dr. Ambrosius Gelsich in Triest der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola und den Statthalterei-Konzeptspraktikanten Egon Freiherrn v. Bois in Triest der k. k. Bezirkshauptmannschaft Beglia zur Dienstleistung zugeteilt.

**K. u. K. Kriegsmarine.** Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ am 6. d. im Piräus zu etwa vierzehntägigem Aufenthalt eingelaufen. — An Bord ist alles wohl.

**Einfuhr serbischen Fleisches.** Da auf dem einheimischen Markte eine Verbilligung des Fleisches nicht zu erwarten ist, hat sich die Gemeindevertretung von Pola mit dankenswerter Umsicht nach Möglichkeiten, für billiges Fleisch zu sorgen, umgeben; zunächst ward ein Versuch mit dem argentinischen Fleische unternommen; die Mühe und Opfer, die die Gemeinde damals an den Tag legte, wurden aber schlecht belohnt: Die Aktion der Einfuhr argentinischen Fleisches endete mit einem starken Verlust der Stadtkasse, und ehe sich von staatswegen der Einfuhr die Grenzen schlossen, mußten die Polaer auf eine weitere Dotierung des städtischen Marktes mit billigen Fleische verzichten. Vor längerer Zeit hat sich die Gemeindevertretung abermals mit der Frage billiger Approvisionnement des Fleischmarktes beschäftigt, und als ein Resultat ist ein mit dem Fleischhauer Leopold Herzberger abgeschlossener Vertrag anzusehen, demzufolge serbisches Fleisch in einem Stände der Markthalle zum Verkaufe gelangen soll. Nachdem alle Vorbedingungen durch direkte Verbindung mit Belgrad geschaffen worden waren, wendete sich das hiesige Bürgermeisteramt an das k. k. Handelsministerium mit dem Ansuchen, die Genehmigung für die probeweise Einfuhr von 80 Ochsen aus Serbien nach Pola zu erteilen. Die

hohe k. k. Behörde in Wien, deren Vertreter unter der Fleischnot höchstwahrscheinlich nicht zu leiden haben, beilegte sich mit dem Erteilen der Erlaubnis nicht im geringsten, und beantwortete das Ansuchen und mehrere telegraphische Urzungen überhaupt nicht. Erst durch Vermittlung der k. k. Statthalterei in Triest ist es jetzt gelungen, die Erlaubnis zu erlangen. Wenn keine Hindernisse eintreten, werden die Polaer schon nächste Woche Gelegenheit haben, einen Versuch mit serbischem Rindfleisch zu machen. Bemerkenswert ist, daß sich dieses vom argentinischen wesentlich unterscheidet und mit unserem vollständig gleichwertig ist. Die Preisunterschiede werden immerhin bedeutend sein, wenngleich sie wesentlich geringer sein könnten. Ein Kilogramm Vorderes wird 1 Krone 60 Heller kosten (gegen 1.84 des Normalpreises), ein Kilo Hinteres 1.92 (gegen 2.16), Fleisch zum Braten oder Dünsten, ohne Knochen, 2.40 (2.80) und Lungenbraten 2.50 (3 Kronen). Für den Fall, daß sich die Einfuhrung serbischen Fleisches rentieren soll, wird der probeweisene Einfuhrung ein ständiger Transport nach Pola folgen, und die hiesigen Fleischhauer werden gut tun, sich an dem Verkaufe dieses billigen Fleisches womöglich zu beteiligen, anstatt dagegen Opposition zu machen. Den Uebermut der Großlieferanten zu brechen, die, wie überall, auch in Pola die Preise diktiert haben und noch immer vorschreiben, wäre ein sehr verdienstvolles Werk, für das die Bevölkerung den Fleischhauern dankbar sein müßte. Durch Opposition gegen die Einfuhr billigen Fleisches aber helfen die Fleischhauer unbewußt den Großlieferanten und Spekulanten, legen den Kopf freiwillig in die Schlinge, aus der zu geraten sie keine Mühe scheuen sollten. Es sei übrigens bemerkt, daß die Fleischhauer gegen das serbische Fleisch wohl kaum jene erfolgreiche Propaganda machen werden können, wie früher gegen das argentinische. Das überseische Fleisch war ansfangs leider zu fett, sein Geschmack ist leider etwas gefärbt, und diese zwei Umstände kommen der Agitation jener, die am heimischen teureren Fleisch reich werden wollen, sehr zu Statten. Vom serbischen läßt sich bei größtem Uebelwillen ähnliches nicht behaupten, und aus diesem Grunde darf man wenigstens für einige Monate auf die Einfuhr „billigen“ Fleisches rechnen.

**Versteigerungen in Pola.** Ein Ober schreibt: Das Wesen der Versteigerungen in Pola ist noch immer von vielen unheimlichen Zügen erfüllt. Es fehlen noch immer die allgemeinen Aufkündigungen, noch immer bleibt es nur einigen wenigen überlassen, sich in die billigen Früchte eines Konkurses zu teilen, was für die Erziehung eines entsprechenden Gewinnes bekanntlich niemals vorteilhaft ist. Recht unvorteilhaft ist auch das Fehlen einer Auktionshalle. Ganz Pola besitzt nicht einen entsprechenden Raum, in dem sich die Versteigerungen ordnungsgemäß vollziehen können. Daraus ist freilich weder die Gerichtsleitung noch ein anderer Polaer Faktor schuld, denn was von hier aus geschehen konnte, am einer hohen kompetenten Behörde klar zu machen, daß wir einer Auktionshalle dringend bedürfen, das ist — leider immer mit dem gleichen negativen Erfolge — unternommen worden. Für Pola scheint kein Geld vorhanden zu sein, nicht einmal für eine Auktionshalle, die verhältnismäßig geringen Aufwand für sich beansprucht.

**Die Biersteuerung.** Die Abwehraktion, welche gegen die Preishöhung des Pilsner Bieres vorgenommen wurde, ist im Grunde verlaufen. Auch in Pola ist eine Depeche eingelaufen, in welcher die in Betracht kommenden von dem Fiasto verständigt werden. Da die Restaurateure, welche Pilsner Bier verkaufen, die Preishöhung um drei, beziehungsweise um vier Kronen nicht aus eigenem Sack zahlen können, wird das Bier nunmehr um zwei Heller pro halbes Liter teurer verkauft werden. Damit ist die Angelegenheit noch nicht erledigt, denn es steht die Einfuhrung eines neuen vorzüglichen Bieres bevor, von dessen Einfuhrung es abhängen wird, ob man sich von den Pilsner Brauereien und einigen ihrer Vertreter alles gefallen lassen müsse oder nicht.

**Lieferungsausschreibung.** Durch die k. k. Nordbahndirektion in Wien gelangt die Lieferungsausschreibung eines Teilbedarfes der k. k. österr. Reichs-Eisenbahnen an Eisen-Oberbaumaterialien für das Jahr 1912 zur Veröffentlichung. Näheres ist aus der „Baibacher Zeitung“ vom 27. September 1911 zu erfahren.

**Herstellung von Straßen.** In der Arsenalsstraße werden gegenwärtig Ausbesserungen längs des Geleisefranzes vorgenommen. Die Auswahl des Materials — das Wichtigste, blüht selbst den Vätern — scheint dem Künstler überlassen worden zu sein, der

die manuellen Arbeiten bejorgt. Der Erfolg wird auch darnach geartet sein: die verwendeten Steine zerbröckeln unter dem schwächsten Hammerschlage, sie werden unter den der Last eines Rades zu Staub zerfallen und nach vier Wochen wird man von den Arbeiten nichts mehr konstatieren können. Nach solchem System arbeiten heißt Geld zum Fenster hinauswerfen. Desgleichen gilt von der naiven Art, in der die Asfaltdächer ausgefüllt werden.

**Richtigstellungen.** Im dem gestrigen Artikel „Gemeindeangelegenheiten“ soll es u. a. richtig heißen Porphyrlpflasterung; ferner: „das Diagramm des Wasserpotentials“. Im Artikel „Einweisung der Gaskanal“ soll es heißen: „Als Gäste die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden“. Ferner: „in welcher sich einem ehrfurchtsvollen Gemüte der Geist (nicht Gruß) unfreies Bürgermeisters vorstellen wird“; ferner „die Schalten der Herren Baroton & Co.“ (statt des Herrn Baroton & Co.)

**Körperverletzung.** Der unter Polizeiaufsicht stehende Franz Albo, 19 Jahre alt, Tagelöhner, Via Trabonico 9, wurde am 9. d. Mts. nachts verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert weil er den Viktor Milost, Via Orseolo 28, in der Via Castropola ohne Grund überfallen, mit Faustschlägen zuerst mißhandelte und dann mit einem Stein am Kopfe verletzte.

**Rassenquartier.** Anton Storic, Via Siana 63 und Maria Marzi, Via Dignano 32, wurden angezeigt, weil sie fremde Personen im Rassenquartier beherbergen.

**Abhängig.** Josef Silian, Via Emo 13, erstattete die Anzeige, daß sich seine Gattin Maria Silian, 21 Jahre alt, am 5. d. Mts. nachmittags vom Hause entfernte und bisher nicht zurückgekehrt ist.

**Diebstähle.** Aloisia Thomasser, Via Muzio 9 erstattete die Anzeige, daß ihr am 9. d. M. um 1/8 Uhr abends, während sie sich im Kinematographen „Edison“ in der Via Sergia befand, von einem unbekanntem Burtschen eine 10 Kronen-Note aus der Handtasche entwendet wurde. Der Taschendieb soll zirka 15 Jahre alt sein, war mit einem grünlichen Anzuge und einer solchen Sportkappe bekleidet und trug gelbe Schuhe. — Die am Monte Pufoler 59 wohnhafte Prima Dajčić zeigte an, daß ihr in der Nacht vom 8. auf 9. d. M. durch unbekanntes Läter aus dem offenen Stalle 4 Hühner im Werte von 12 Kronen entwendet wurden. — Silvius Giacomoni, 23 Jahre alt, Tischler und Anton Malaroda, 19 Jahre alt, Tapezierer, beide im Möbelgeschäft der Firma Stefanutti in Via Randler beschäftigt, wurden am 9. d. M. wegen verschiedener Diebstähle zum Schaden der genannten Firma verhaftet, und nach erfolgter Einvernahme wieder im Freiheit gesetzt.

**Beruntrennung.** Der Fleischhauermeister E. D. erstattete gegen den beschäftigungslosen Bagabunden Ruggero Lerovich, 23 Jahre alt, die Anzeige, weil ihm dieser mit dem Betrage von 27 Kronen, welchen derselbe von einer Runde einlassierte, durchging.

**Mittellos.** Jovimir Dancić, 17 Jahre alt, aus Agram, Wegen Falak, 23 Jahre alt, Jbro Falak, 23 Jahre alt, Ago Rafić, 17 Jahre alt, und Smajo Habzić, 21 Jahre alt, Arbeiter aus Bosnien, stellten sich selbst bei der Polizei als mittellos, um ihre Heimendung bitten.

**Gezesse.** Magimilian Longhin, 35 Jahre alt, Maurer, Via Flavia 29 und Eugen Sinigoi, 37 Jahre alt, Kutscher, Via S. Martino 22, wurden am 9. d. Mts. um 1/11 Uhr nachts verhaftet, weil sie den Jakob Razzero, 49 Jahre alt, Maurer aus Italien, Via Flavia 24, ohne Grund auf der Straße mißhandelten.

**Unsere Lohnkutscher.** Der Lohnwagenkutscher Nr. 40 Johann Bezbovel wurde angezeigt, weil er am 9. d. M. um 6 Uhr früh in total betrunkenem Zustande in der Via Arsenale (beim Torion) in seinem Wagen schlafend angetroffen wurde. Zwei Fahrgäste, welche den Wagen benutzen wollten, konnten den Lohnkutscher nicht erwecken.

**Gefunden** wurde ein Zahlungsbogen auf den Namen Antonia Sinkovich. Abzuholen beim k. k. Fundamente.

## Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“. Täglich Wiener Sänger.

**Theater.** Die dritte Aufführung von Boito's „Meffisole“ erfreute sich, wie dies vorauszusagen war, eines sehr starken Besuches. Das Publikum, das sich von Abend zu Abend mehr erwärmt, quitierte die hervorragenden Darstellungen mit stürmischem Beifalle, in den sich Fr. R. A. L. und die Herren Gab.

Vabagnoli, Cav. Nicoletti-Kor-mann, Marzjo del R. y chrenvoll teilten. — Heute Pause. Morgen, Donnerstag, vierte Vorstellung. Daß die Vorstellungen schon um 1/9 Uhr beginnen, scheint von vielen noch immer ignoriert zu werden. Bis zum Fallen des Vorhanges nach dem ersten Akte ein ununterbrochenes rüchichtsloses Kommen und Gehen. Daß man bei Verspätungen so rüchichtsvoll sein könnte, seinen Sitz erst nach dem Aktschlusse aufzufuchen, scheint als Möglichkeit überhaupt noch nie in Frage gezogen worden sein!

**Geselliger Lesezirkel.** Heute Mittwoch den 12. Oktober Besprechung der Vereinsleitung 8 1/2 Uhr abends „Pilsner Urquell“. — Einladungen hiezu bereits versendet.

**Kinematograph „Edison“.** Via Sergia 34. Programm für heute: „Die Liebe des gnädigen Fräuleins“, Drama. Außer Programm: Der Krieg zwischen Italien und der Türkei, II. Serie.

**Kinematograph Leopold.** Via Sergia Nr. 77. — Programm für heute: 1. Die Stadt Datum, Naturaufnahme. 2. Das Lied des Hästlings, schredliches Drama. 3. Arretinetti übernimmt Ueberfiedlungen, komisch.

**Kinematograph Minerva.** Port' Aurea. Programm für heute: 1. Die letzte Eruption des Aetna, Naturaufnahme. 2. Graf Ferdinand von Castilia, historisches Drama. 3. Coccutelli als Insektenjäger, komisch. — Außer Programm: I. Serie des italienisch-türkischen Krieges.

## Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 283.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Maximilian Hülfker.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Karl Seibler vom 20. Inf.-Reg. Nr. 5.  
Merkliche Inspektion: Sanitätsarzt Dr. Anton Reichner.  
Urkunde. 3 Monate Ob.-St.-Rasch.-Bart. Franz Gregorich für Oesterreich-Ungarn. 25 Tage Art.-Mtr. Anton Gatti für Ungarn. 23 Tage Art.-Ing. Karl Jekina für Böhmen. 16 Tage Mar.-Kanzl. Peter Joubert für Belgien. 14 Tage Reg.-R. Karl Fejziblasz für Oesterreich-Ungarn. Rajah.-Brl. Franz Racz für Oesterreich-Ungarn. Mar.-Kom. Walter Mey für Magensfurt. Ob.-St.-Korp.-Meister Karl Dravecky für Oesterreich-Ungarn. Art.-Ob.-Meister Johann Jovanich für Kriest. 12 Tage St.-Rasch.-B. Sgany Gabo für Kriest.

## Vermischtes.

**Die Lage in Böhmen.** Noch bevor die national-politische Kommission ihre sachlichen Arbeiten begonnen hat, ergeben sich bereits ziemlich ernste Schwierigkeiten, die den Beginn der Ausgleichsverhandlungen verzögern. Die verschiedenen Gruppen in der Kommission konnten sich bisher weder über das Arbeitsprogramm einigen, noch konnte die Arbeitsteilung endgültig festgestellt werden.

**Der Nordausflug auf den Justizminister und die Lotterieschwester.** Aus Wien schreibt man: Die Schüsse im Parlament hatten schon Donnerstag bei den Vortragsreden einen unerhörten Jubel von Lotterieschwester zur Folge, der am Freitag zu einer förmlichen Wüsterwanderung anschwellte; was sich aber Sonnabend in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr vor dem sogenannten Schluß abspielte, das spottet jeder Beschreibung. Namentlich der „Fünfer“ — bekanntlich feuerte der Attentäter fünf Schüsse auf die Ministerbank ab — wurde mit bedeutenden Beträgen „aus dem Markte genommen“, so daß er bald heißester „Favorit“ wurde, insbesondere für „Girato“ und „für den ersten Ruf“, so daß man schon fürchtete, der Fünfer würde „gesperrt“ werden. Aber auch „27“ — das Alter des Njagus — wurde ungemein stark gewettet, ebenso wie „43“, das ist die Nummer des Sitzplatzes, den er auf der Galerie des Abgeordnetenhauses einnahm, als er die Schüsse abfeuerte. „Sachverständige“ aber hielten es mit der Zahl „57“, die in den Traumbüchern, aber auch nach den neuesten „Forschungen“ als die allein „richtige“ Nummer für „Schließen“ bezeichnet wird, worüber mit den „maßgebenden“ Lotterieschwester der älteren Jahrgänge heftige, mißunter erbitterte Auseinandersetzungen gepflogen wurden. Zur größten Enttäuschung der meisten kam Sonnabend nur der 57er bei der Singer Ziehung als erste Nummer heraus. Daß die Anhänger der anderen drei Zahlen lustig weiterlegen, ist selbstverständlich.

**Alle Katarrhe heilen**  
Konstantinquelle  
zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen  
und durch die  
Brunnenverwaltung Gletzenberg. **Emmaquelle**

# Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

## Oesterreichisches Abgeordnetenhause.

### Ministerpräsident Baron Gautsch über die Teuerung.

Wien, 10. Oktober. In fortgesetzter Verhandlung über die Teuerungsanträge ergreift als erster Redner Ministerpräsident Freih. v. Gautsch das Wort und weist zunächst die Anwürfe des Abgeordneten Adler gegen Italien wegen der Tripolisaktion zurück, umso mehr, als es sich um eine uns alliierte Macht handle.

Was die Angriffe Dr. Adlers gegen die Richter betrifft, die gegenwärtig pflichtgemäß eine schwere Aufgabe zu erfüllen haben, so überlasse er es dem Justizminister, im Laufe der Debatte auf diese Anwürfe zurückzukommen.

In Besprechung der Teuerungssfrage erklärt der Ministerpräsident, daß diese Erscheinung der Teuerung sich leider zweifellos über die ganze Welt ausbreite. Die weltwirtschaftlichen Ursachen sind, daß ausgehend von den Genossenschaften jede industrielle Hochkonjunktur dazu benützt wird, um Lohnerhöhungen zu erzwingen, daß allmählich eine bessere Lebenshaltung der betreffenden Kreise, denen wir diese bessere Lebenshaltung als ein Stück Kultur gönnten, platzgreift, daß aber dann beim Abflauen der Hochkonjunktur selbstverständlich die höheren Anforderungen bleiben, sich nicht verringern und große Massen sich an eine Lebensführung gewöhnt haben, die nicht mehr im Verhältnis zu demjenigen steht, was der Produzent verdient. (Lebhafte Widersprüche bei den Sozialdemokraten. Zwischenrufe.)

Es ist überhaupt ein Zug unserer Zeit, daß heute in den verschiedenen Schichten eine Lebenshaltung eingetreten ist, die in keinem Verhältnis steht zu derjenigen, die noch vor kurzer Zeit vorhanden war. (Lebhafte Zwischenrufe.)

Der Ministerpräsident bespricht sodann die speziellen Ursachen der Teuerung und betont, daß unsere Handelspolitik in den letzten Jahrzehnten eine nicht immer glückliche genannt werden könnte. (Zustimmung und Zwischenrufe.) Ein gutes Beispiel dafür dürften besonders die Getreidegölle bieten.

Hinsichtlich der Fleischfrage hebt der Ministerpräsident unter lebhaften Unterbrechungen hervor, daß die Regierung an der von ihr hinsichtlich der Fleischfrage festgestellten Rechtslage gegenüber Ungarn festhalte, daß die mit Ungarn geführten Verhandlungen am letzten Samstag ein vorläufiges Ende gefunden haben, aber nicht abgebrochen wurden und daß dieselben in einer morgen stattfindenden Zoll- und Handelskonferenz ihre Fortsetzung finden werden. Einer Vereinbarung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten gemäß könne er irgendwelche näheren Details über diese Verhandlungen nicht mitteilen.

Abg. Biankini: Nur nicht die dalmatinischen Bahnen opfern!

Ministerpräsident: Ich glaube mit Rücksicht auf diesen Zwischenruf sagen zu können, daß ich in pflichtmäßiger Wahrung der österreichischen Interessen weder die dalmatinischen Bahnen noch irgendein vitales Interesse bei diesem Anlasse opfern werde. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird das Haus urteilen, vor welchem Urteile sich der Ministerpräsident gewiß beugen werde.

Der Ministerpräsident kommt sodann auf das Kartellwesen zu sprechen und bemerkt, es müsse vorweg gesagt werden, daß die Wirtschaftsform der Regierung ihre Berechtigung habe. Den Anwürfen und Mißständen, die mit manchem Kartell verbunden sind zu begegnen, ist die Pflicht einer umsichtigen und entsprechenden Wirtschaftspolitik. Die Regierung habe einen Resolutionsentwurf im Handelsministerium bereits ausgearbeitet; jedenfalls aber müssen die Interessenten in einer so wichtigen Angelegenheit, hinsichtlich der man in allen Ländern mit größter Vorsicht vorgehe, gehört werden.

Der Ministerpräsident weist sodann auf die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Aktivitätsbezüge für die Staatsangestellten hin, erklärt aber mit aller Bestimmtheit, daß die Regierung, wenn ihr die entsprechenden Mittel vom Hause nicht bewilligt werden, nicht imstande ist, die von ihr geplanten Aufbesserungen mit 1. Januar 1912 in Kraft treten zu lassen. (Zwischenrufe.)

Er verweist auch auf die Vorlage, betreffend die Steuerbegünstigung für Umbauten und meint, vielleicht werde das Haus in einer beifälligen Beurteilung der Tätigkeit der Regierung ihr wenigstens das Zeugnis nicht verweigern, daß sie durchaus nicht untätig war, wie man es immer in der Öffentlichkeit zu behaupten pflegte.

## Der Monarchistenputsch in Portugal.

Lissabon, 9. Oktober. In amtlichen Kreisen verlautet, daß die Monarchisten Sagares verlassen haben und nach Pinheiro-Belho, einem eine Meile von der Grenze nordwestlich von Vinhos gelegenen Orte geflohen seien. Sie wurden von einem Truppendetachment verfolgt.

## Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 9. Oktober. Einem amtlichen Berichte aus Melilla zufolge betragen die Verluste der Spanier im Kampfe vom 7. d. Mts. 36 Tote und 109 Verwundete.

## Vermehrung der japanischen Marine.

Petersburg, 10. Oktober. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Das Marineministerium beabsichtigt in der nächsten Session von dem Parlament einen außerordentlichen Kredit von vier Millionen Yen für sieben Jahre zur Vergrößerung des Flottenbestandes zu verlangen. Diese Nachricht wird von der Presse lebhaft besprochen.

## Der Panamakanal.

Wellingham (Washington), 9. Oktober. Präsident Taft erklärte in einer Rede, er hoffe, daß das erste Schiff den Panamakanal am 1. Juli 1913 werde passieren können.

## Todesfall.

Wien, 10. Oktober. Hofschauspieler Hartmann ist heute nacht in seiner Wohnung einem Schlaganfall erlegen.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Oktober 1911.

### Allgemeine Uebersicht:

Sowohl das Hochdruckgebiet im NW als auch das Barometerminimum im NE haben an Intensität zugenommen und sind dadurch die Druckdifferenzen von W gegen E stärker geworden. Ein Ausläufer des Barometerminimums reicht von E her in die Adria hinein.

In der Monarchie und teilweise in den Alpenländern ganz bewölkt und Regen, bei Abkühlung; an der Adria halb bis ganz bewölkt, SW-WBliche Winde, kühl, die See ist im N ruhig im S gekränzt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Mäßig frische bis frische Winde aus dem NE-Quadranten, größtenteils heiter, erhebliche Kühlung.

Barometerstand 7 Uhr morgens	761.4
2 " nachm.	764.8
Temperatur um 7 " morgens	+16.4
2 " nachm.	+18.6
Regenüberschuß für Pola:	28.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.	18.1
Ausgegeben um 3 Uhr 16 nachmittags.	

## Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

Nachdruck verboten.

Und Mortimer war zu sehr mit Helen beschäftigt, um der Sache irgendwelche Aufmerksamkeit zu schenken.

Nach dem Tee war es schon bald Zeit zum Abendessen.

Um meine Schwester in der Erfüllung häuslicher Pflichten nicht zu stören, machte mein Freund und ich noch einen kleinen Spaziergang.

Dabei zeigte ich ihm auch die Fußspuren unter dem Fenster und die Stelle, wo unsere geheimnisvolle Dame gelegen hatte.

Als wir von unserem Rundgange zurückkehrten und wieder ins Wohnzimmer traten, konnte ich sofort bemerken, daß Mortimer natürlich ohne Helen im geringsten zu verfehlen — beim Anblick unseres Gastes wie bezaubert war, und ich muß selbst gestehen, daß sie reizender und entzückender ausah als je zuvor.

Der ängstliche Ausdruck war gänzlich verschwunden, sie war heiterer und lebhafter und schien sich ganz wohl und zufrieden bei uns zu fühlen.

Was mir aber besonders auffiel und einen ganz eigenen Schauer verursachte, war, daß mich gleich beim Eintreten ein Blick der Freude aus ihren herrlichen Augen traf, ein Blick, der mich alle Unruhen und Sorgen vergessen ließ.

Nach wenigen Minuten befand sich Mortimer bereits in heiterem Geplauder mit ihr, aber ich konnte ihm deutlich ansehen, daß ihm gerade die Frische und Lebendigkeit ihrer Rede eigenartig vorkam, ebenso wie mir selbst auch.

Ein paarmal schaute er mich erstaunt an, als ob er fragen wollte: Solltest du dich in bezug auf den Gedächtnisverlust dieser Dame nicht schwer geirrt haben?

Ich meinstestels nahm jedoch an, daß sie in Mortimers Gegenwart jeden Verdacht ihres Zustandes vermeiden wollte und aus diesem Grunde sich so lebhaft unterhielt.

Nach einiger Zeit kam Helen, die kurz nach unserer Rückkehr hinausgegangen war, wieder herein und teilte uns mit, daß der Tisch gedeckt sei.

Wir waren tatsächlich eine vergnigte Gesellschaft an jenem Abend und werden, glaube ich, gewiß alle stets gerne daran zurückdenken.

Grave Sorgen umschwebten uns zwar, aber wir sahen sie nicht — oder redeten uns es wenigstens ein, was ja auf das selbe hinausläuft — denn die Liebe beherrschte uns bei diesem kleinen Mahle.

Auf das Essen folgte ein Musikstückchen, und jetzt konnte Mortimer von neuem, und zwar über die außerordentliche Fertigkeit unserer Besucherin auf dem Klavier.

Zum Schluß sang sie noch ein spanisches Lied, so entzückend, daß ich mich in den siebten Himmel versetzt glaubte.

Später am Abend, kurz bevor Mortimer aufbrechen wollte, sollte sich jedoch noch etwas Seltsames ereignen.

Konsequenter, wie er war, scheint mein Freund Charley seinen feinen Gedanken während des ganzen Abends weiter gesponnen zu haben, bis er plötzlich unvermittelt damit herankam.

Ohne alle Einleitung wandte er sich an unseren Besuch und fragte:

Sind Sie nicht mit Marcella Garcia bekannt?

Sie blickte ihn zuerst ganz perplex an, dann kam ein freudiges Lächeln von ihren Lippen und sie rief:

Ei, Marcella Garcia bin ich selbst.

6.

Das war ein Meisterstück meines Freundes Mortimer.

Aber ich sah an dem ängstlichen, mir bereits bekannten Gesichtsausdruck Marcellas ganz deutlich, daß sie sich vorläufig an nichts weiter zurückzuerinnern konnte, und es sehr klug sein würde, für den Augenblick nicht weiter in sie zu dringen.

Der Gewinn war ja auch groß genug, um es einstweilen dabei bewenden lassen zu können.

Ich beeilte mich also, sie zu diesem Erfolge zu beglückwünschen.

Bravo! rief ich. Wir kommen ja großartig vorwärts.

Jetzt wissen wir wenigstens, wie wir Sie nennen sollen.

Strengen Sie sich nicht weiter an. Der Anfang ist nun gemacht, und das übrige wird sich schon zur rechten Zeit auch einstellen.

Helen umfaßte sie gleich vor lauter Freude und sagte ihr liebevoll:

Mein Bruder hat ganz recht, Fräulein Garcia, und Sie müssen versprechen, seine Anordnungen zu befolgen.

Ich will alles versprechen, erwiderte sie, indem sie wieder heiter wurde, aber Sie dürfen mich nicht Fräulein Garcia nennen. Heißen Sie mich Marcella — einfach Marcella will ich für Sie alle sein.

Dem stimmten wir natürlich freudig zu, und sie ist von jenem Abend an bis auf den heutigen Tag „für uns alle einfach Marcella“ gewesen.

Mortimer gab nicht zu, daß ich ihn nach der Station begleitete.

Heute nacht nicht, sagt er. Wir haben heute etwas vergessen.

Ich will morgen einen guten Revolver kaufen und ihn dir herausbringen. Man muß mit den Beuten, mit denen wir zu tun haben, auf alle Fälle gleichmäßig ausgerüstet sein.

Glücklicherweise hatte weder Helen noch Marcella diese Bemerkung gehört, und gleich hernach war er weg.

Ich schlief in dieser Nacht den Schlaf des Gerechten, und als ich am Morgen erwachte, fühlte ich mich außerordentlich gestärkt und frisch.

Doch merkwürdigerweise waren meine ersten Gedanken an meine Tante Maria. Ich mußte mir gestehen, daß ich ihr die Veränderung in meinem kleinen Haushalt nicht gut länger verbergen konnte, ohne mir ihren Unwillen zuzuziehen, was ich schon, von allem anderen abgesehen, aus materiellen Gründen vermeiden wollte. (Fortsetzung folgt.)

**Eine Dame**

Welche auf eine gesunde Hautfrage hält, spezielle Sommerproben verteilen sowie eine ganze weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit Steckenpford-Lilienmilchsaife (Marke Steckenpford) von Bergmann & Co., Tetschen a. E.

Das Glas zu 80 ct. enthält in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

Für die beginnenden langen Abende empfehle meinen **Journal-Bezirker** denn der besten illustrierten Zeitschriften enthaltend. Prospekte auf Wunsch bereitwilligst **G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

## Kleiner Anzeiger.

Bei netter Familie ist sofort ein hübsch möbliertes Zimmer für ein eventuell zwei Herren zu vermieten. Adresse in der Administration. 2055

Bedienerin, die deutsch spricht, wird gesucht. Via 2058

Möbliertes Zimmer, modern, wird verkauft. Via 2051

Schöner Kinderwagen, modern, wird verkauft. Via 2057

Schneiderin sucht Arbeit, auch Handarbeiten. Via 2049

Möbliertes Zimmer, sofort zu vermieten. Via 2046

Schönes Kabinett, um 20 Kronen sofort zu beziehen im Zentrum der Stadt. Via 2047

Getraut wird, von einem kinderlosen Ehepaar Schlafzimmer mit gebildeten, hübschen Mädchen zu machen. Unter „Fortuna“ an die Administration. 2044

Zwei elegante Wohnungen, mit allem Komfort, sind in der Via Speciosa Nr. 7 zu vermieten. 2042

Ein junger Marinebeamter wünscht Bekanntschaft mit gebildeten, hübschen Mädchen zu machen. Unter „Fortuna“ an die Administration. 2060

Grobes Zimmer, unmobiliert, mit Garten sofort zu vermieten. Anzusprechen Villa „Carla“ 384

Keine Wohnung, bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett und Zubehör gesucht. Anträge unter „A.“ an die Administration. 384

Schönes freundliches Kabinett, möbliert, ab 15. Oktober zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Stock linke. 384

Schule für Körperkultur, Sport u. Spiel, Arena 2 (im Hofe), Erlangung und Förderung des Körperwachstums, der Kraft, Energie, Gesundheit und des Körperbaus sowie ritterlicher Selbstverteidigung. Einschreibung und Auskunft ab 1. bis 15. Oktober täglich von 10 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr abends. 1958

Kinderwagen, fast neu zu verkaufen. Via Siffano 19 im Hof. 384

Leeres Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Administration. 2034

Ein Kinderbett, gut erhalten und ein Kinderstuhl sind zu verkaufen. Piazza Serbi 6, 1. Stock rechts. 2065

Kielboot, sehr gut erhalten für 90 Kronen zu verkaufen. Ankunft Via Combomario 1. St. 2066

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Terrasse zu vermieten. Via Arsa 6. 2067

Zu verkaufen, elegantes Mahagoni-Speisezimmer billig. Besichtigen von 2-5. Via Siffano 24. 2068

Schön gelegen Baugründe, parzelliert, frei von Straßenabstreutungen, auf Monte Paradiso, Monte Rizzo, Monte Cappelletta und Bernabastro, einzelne Bauparzellen oder auch große Komplexe sehr preiswürdig zu verkaufen. Für Ankäufe und Kaufanträge wende man sich direkt an den Eigentümer Conrad Carl Egner, Trieste, Piazza Caserma 1, 1. Stock. 402

Grobes und kleines möbliertes Zimmer, eventuell mit Koch, sofort zu vermieten. Via Carbutti 27, ebenerdig links (Haus Maluja). 2063

Ein Stamm, Rhode Island-Hühner, rot, nebst Staff und Pfannen zu verkaufen. Via Flaccio Nr. 15. 2062

Fräulein getraut, tagsüber für einen zweijährigen Knaben zum Spazierenfahren. Via Marianna 10, 2. St. 8. 2061

Sehr schöne Wohnung, 4 Zimmer, tabellose Nebenräume, zu vermieten. Via dei Pini 2, 2. Stock, Ecke Via Mugio. 2064

Zwei Eitelhänger, Männchen, außerordentlich gut geeignet sind zusammen um Kr. 8.— oder einzeln zu Kr. 5.— zu verkaufen. Anfrage in der Administration.

Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich bei Besuchen, sowie den geehrten Dienstnehmern. 312

**Deutschland's Flotte im Kampf.** Eine Phantase von Graf Bernstorff, I. Korvettenkapitän. Kr. 1.20. Vorrätig in der Schrluner'schen Buchhandlung (G. Mahler). 28

## Kundmachung.

Morgen, den 12. Oktober 1911, um 9 1/2 Uhr a. m. werden sämtliche auf Kr. 2732.10 geschätzte Waren der Lebensmittel-Handlung in Via Kandler Nr. 14 samt Utensilien (Wage, Geldschrank etc.) zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

POLA, am 9. Oktober 1911. K. k. Bezirksgericht, Abtl. III.

### Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Wötter.

Der morgenländische resignierte Fatalismus, wie er den Russen eigen ist, verwandelt sich bei ihr in Lebensenergie.

Und daß sie dem Manne, der sie diesem neuen, höheren Dasein zuführen will, einen Beweis ihrer Uneigennützigkeit und Dankbarkeit geben konnte, erfüllte sie mit Stolz und hebt ihr Selbstbewußtsein.

Alle die edleren Gefühle, die bisher in ihr schlummerten, sind erwacht und ringen nach Betätigung.

Sie möchte arbeiten, darben — für ihn.

Auch Orlando's frühere Bedenken sind geschwunden.

Das junge Paar beschließt, bereits in einigen Wochen zu heiraten.

So lange soll Sonja bei Schwester Benedetta bleiben, während Orlando sein kleines Haus in Frascati, das er noch niemals inspiziert, für sich und seine Frau einrichten läßt.

Eines Tages nimmt Orlando einen Brief seiner Braut an Graziella mit nach Frascati.

Seit jenem unglückseligen Geburtstagsfest hatte er die Bille Fortuna gemieden.

Herzlich wie stets wird er von dem Oberst empfangen.

„Bin froh, dich zu sehen, mein Junge!“ ruft der brave Herr jovial. „Komm mit ins Rauchzimmer, da läßt sich am besten plaudern. Meine Damen machen in Rom Einkäufe. Sind aber abends wieder da.“

„Wie es dir geht, brauch' ich dich nicht zu fragen; man sieh's deinen lachenden Augen an,“ plaudert der Oberst in herzlicher Weise.

„Eine Wohlthat, mal wieder ein glückliches Gesicht zu sehen. Wir versuchen ja alle drei, die dumme Geschichte von damals zu vergessen; aber es will nicht recht gehen. Bin jetzt manchmal heftig — ganz gegen meine Gewohnheit.“

Gestern schlug meine Frau eine Sommerreise nach der Schweiz vor, damit wir auf andere Gedanken kommen. Ich gab nach. Reisen morgen schon ab.

Aber im stillen sage ich: Hol' der Kuckuck die ganze Schweiz! Möcht' lieber in meinem lieben, schönen Frascati bleiben.“

Aber 's ist vielleicht am besten so. Die Kleine ist auch ganz bleich von den Aufregungen.

Weißt du, es ist nicht nur der Verlust des Diamanten, der mich schmerzt. Der Kitz, der in die Freundschaft zwischen deinem Vater und mir gekommen ist, geht mir nahe.

„Hab' deinen Vater immer für den Klügsten und zuverlässigsten Menschen gehalten, und nun benimmt er sich wie ein Narr!“

Verzeih, Orlando, aber es ist doch so. — Hat sich damals schön blamiert. Und mich mit.

Sehe noch immer den würdigen Fürsten vor mir, wie er ohne Handschlag, in gerechtem Zorn mein Haus verließ. — Und die arme Prinzessin! Weiß wie eine Bille sah sie aus vor Scham und Empörung.

Dann sagte mir auch Graziella, daß alles aus ist zwischen euch beiden. Tut mir leid, aufrichtig leid. Aber ich kann

dich deswegen nicht tabeln, mein Junge. Die Prinzessin ist verstimmt hübsch. Aber meiner Kleinen scheint deshalb auch das Herz nicht zu brechen. Ist eben noch der richtige Kindskopf. — Aber nun erzähl du!“

Und der gute Oberst lauscht voll Teilnahme Orlando's spannenden Mitteilungen.

Der Ausgang zwischen Sonja und dem Marchese Silvio verfehlt ihn in die animierteste Stimmung.

„Einen Fiskus aus einem Scheit über eine halbe Million gemacht? Kapitaler Späß!“ lacht er, sich aufs Knie schlagend.

Als am Abend Signora Morgano und ihre Tochter aus Rom zurückkehren, begegnet Graziella Orlando mit freundlicher Ruhe, hinter der sie ihr wildklopfendes Herz verbirgt. Nur ihre helle Stimme zittert ein wenig — nichts weiter.

Der Oberst läßt es sich nicht nehmen, als Orlando spät abends nach Rom zurückreitet ihn auf seinem Fuchs ein Stückchen zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

**Frauen-Verhalten**

Ihre wertvolle Wäsche dem besten u. realsten Seifenpulver

**Frauenlob-Waschextrakt**

an Vollkommener Ersatz für Rasenbleiche.

Waschpulver ist ein Vertrauensartikel; schützt Eure Wäsche vor Schaden durch minderwertige Nachahmungen.

**Banca Provinciale Istriana**

— Pola, Via Sergia 67 —

**BANK- UND WECHSELSTUBE**

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vorkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Leasing

Spareinlagen auf Bachel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 40% trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

**Billige Bettfedern!**

**Fertig gefüllte Betten**

S. Benisch in Belbenitz, Nr. 28, Böhmen.

**Bienenhonig**

geschleudert, garantiert naturecht.

Klassen oder Bienen. Versand franko in Blechbüchsen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8.60 Kronen. Für Niederverkäufer senden wir Muster und Offerte.

Erster u. g. Bienenhonig-Export Balatonföldvár, Ungarn.

**Kaufen Sie keine Uhren und Goldwaren ohne vorher meine Schaufenster besichtigt zu haben. Breite erichtlich stannend billig! Größtes Lager in Uhren, Juwelen u. Goldwaren. Beste Garantie.**

**Karl Jorgo, Via Sergia 7.** I. f. gerichtlich beeideter Sachverständiger. I. f. handelsgerichtlich protokollierte Firma.

**Größtes Lager und solide Waren!!**

**Sanitätsgeschäft „Histria“**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummistümpfe, Bett einlagen, Brustbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigator, Leib wässern etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Totra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Bezahteten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Hautspezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola

**A. W. FABER „Castell“ Polychromos-Farbstifte.**

Feinste und beste Qualität, sortiert in 60 Farben:

1. Deckweiß	16. Hooker's Grün I.	31. Krapplack rosa	46. Venetianischrot
2. Zinkgelb	17. Hooker's Grün II.	32. Krappcarmin	47. Englischrot
3. Cadmium citron	18. Viridian	33. Rosalack	48. Pompejanischrot
4. Chromgelb hell	19. Pflanzengrün	34. Carminlack	49. Indischrot
5. Cadmium hell	20. Preußischgrün	35. Carmin extrafein	50. Carmin gebrannt
6. Cadmium dunkel	21. Lichtblau	36. Scharlachlack	51. Umber
7. Neapelgelb	22. Bergblau	37. Saturnrot	52. Bister
8. Chromgelb dunkel	23. Cobaltblau	38. Zinnober hell	53. Van Dyck-Braun
9. Orange	24. Ultramarin	39. Zinnober dunkel	54. Umber gebrannt
10. Grün Erde	25. Pariserblau	40. Lichter Ocker	55. Sepia
11. Olivgrün	26. Preußischblau	41. Terra di Siena	56. Sepia coloriert
12. Mineralgrün	27. Indigo	42. Goldocker	57. Hellgrau
13. Französischgrün	28. Delfterblau	43. Heller Ocker gebrannt	58. Neutrallinte
14. Malgrün	29. Violettack rötlich	44. Brauner Ocker	59. Payne's Grau
15. Saffgrün	30. Violettack bläulich	45. Siena gebrannt	60. Elfenbeinschwarz

Zu haben in der Buchdruckerei, Buchbinderei u. Papierhandlung

**Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1**

**KAUTSCHUKSTEMPEL**

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli.